

Kunst kostspielig seien, und die hoheitsvolle und unnahbare Physiognomie des herkömmlichen Museums ist durchaus dazu angetan, dieses in gewissem Sinne esoterisch und hermetisch verschlossen gebliebene Gebiet vor jedem Einfall zu bewahren.

Dennoch hat die philosophische Kultur unserer Epoche wahrhafte Fortschritte gezeitigt. Das Monument — die Tradition — diese sentenziöse und kalte An-

gelegenheit ist abgetan. Auf allen Gebieten hat ein frischer Hauch die Luft gereinigt und die alten Dunstwolken, die sie getrübt hatten, verjagt. Justiz, Armee, Klerus und Politiker sind gezwungen, sich dem »fait nouveau« zu beugen. Ein Geist wahrer Freiheit dringt auf alle ein, die den Mut haben, den Kopf nicht wegzuwenden, und bietet ihnen seine neue Disziplin. Das »fait nouveau« — der neue Geist — durchdringt alles

Die »Fondation Barnes« ist die große neuartige Anstalt, die alle Kräfte dieses »fait nouveau« in sich vereinigt. William James, Bertrand Russel, George Santayana, John Dewey sind die Ecksteine seines intellektuellen Gebäudes. Oder richtiger: diese Denker liefern den Studierenden die kritischen Methoden zur Bewertung der wichtigsten Angelegenheiten des Lebens, unter denen die Kunst nur *eine* Ausdrucksform ist, eine ebenso vertraute, ebenso einfache, doch nicht weniger große, nicht weniger vornehme, nicht weniger an Mysterien reiche als die Dramen und die Erscheinungen, die der Alltag bringt. Dogma, Theorie, Pedanterie — hoffnungslos an das Floß der Dummheit und Beschränktheit geklammert — sind hier einem neuen Angriff ausgesetzt. . . .

Die Stiftung wurde vom Staate Pennsylvania am 4. Dezember 1922 bestätigt.



Manolo

Dr. Barnes hat sie mit einer für die ständige Unterhaltung hinreichenden Summe ausgestattet. Außerdem hat er ihr seine großartige persönliche Sammlung, die mehr als siebenhundert Bilder umfaßt, übergeben. In dieser Zahl figurieren insbesondere mehr als hundertfünfzig Werke von Renoir, ungefähr fünfzig Bilder von Cézanne, wichtige Werke von Manet, Courbet, Daumier, Sisley, Puvis de Chavanne, Gauguin und van Gogh. Unter den jüngeren Meistern sind vertreten: Picasso, Matisse, Derain, Segonzac, Modigliani, Soutine, Marie Laurencin, Utrillo, Pascin und der Bildhauer Jacques Lipchitz. Dazu kommt ferner ein bedeutender Komplex von alten Skulpturen der Afrikaner. Die amerikanischen Leistungen werden repräsentiert durch: Glackens, Prendergast, Demuth, Maurer, Kuehne, Lawson und Hartley.

In den Statuten der Urkunde selbst ist als Zweck der Gründung angeführt: »Förderung der Erziehung zu künstlerischer Kultur und deren Verbreitung.« In einem Exposé, das Dr. Barnes über seine Stiftung in *Les Arts à Paris* veröffent-